

drei Wochen Gefängnis bestraft wurde. In Niederpfeffertisch wohnt der Bergarbeiter und Hausbesitzer August Schumann und in diesem Hause wohnen auch Huschke und Eisold. Am 1. April 1864 gegen 6 Uhr Abends kam Huschke in die Stube Schumanns, welcher sich gerade wusch. Er hatte wegen des Hauszinses und wegen seiner Klage Einiges mit dem Hauswirth zu sprechen. Letzterer mochte aber bald nichts Gutes ahnen; denn er hatte ihn um den Zins gemahnt. Er wies ihn hinaus. Er ging, kam aber wieder, rückte ihm auf den Leib und fing von seiner Klage an, die er geschossen haben soll, mit der er überhaupt „twas gemacht haben soll.“ Da sagte Schumann: „Wenn Du nicht gleich hinausgehst, so schmeiße ich Dich sofort raus!“ Eisold war nicht in der Stube Anfangs, wollte aber hinein, die Ehefrau des Klägers aber, Wilhelmine Henriette Schumann hinderte ihn daran. Als deren Mann die Thür geschloffen und den Huschke hinausbefördert hatte, wurde von außen die Thür erstürmt, so daß das Schloß abgerissen wurde. Er hat es nachher mit Drahtnägeln wieder anschlagen müssen, da die Mutter der Klage abgepresst war. Die Klage soll nicht von Schumann geschossen, sondern Tag's vorher von einem Jungen geprügelt worden sein. Eisold ist eigentlich am allerwenigsten dabei thätig gewesen, er hat nur die Frau von der Thür weggezogen, weil dieselbe sie schließen wollte, außerdem soll er gedroht haben, er wolle den Schumann schon ausjagen. Die ganze Sache ist ziemlich unklar, so daß heut selbst Herr Staatsanwalt Held sagt: „Ich muß gestehen, wenn ich die Sache malen sollte, ich könnte es nicht!“ Das Ganze war eine Balgerei an der Thür, wir hören auch von Zischen an den Haaren und Paden an der Kefle. Herr Staatsanwalt Held erklärt, daß gegen Eisold gar kein Material vorliege, daß er daher gar nicht bestraft werden könne. Bei ihm sei von keinem Hausfriedensbruch, sondern vielmehr von einer Hausfriedensstiftung die Rede. Der Angeklagte Huschke dagegen habe Geständnisse gemacht und durch seine nochmalige Milderung in die Stube beging er das Verbrechen der einfachen Hausfriedensstörung. Er mußte gehen, als er gefaßt wurde. Der Kampf entstand nur durch die Gegenwart Huschkes. Herr Held meint, daß er von seinem Standpunkte aus, nicht anders könne, als bei Huschke die Verhängung des ersten Urteils zu beantragen. Herr Advocat Schröder als Verteidiger Huschkes spricht gegen die Meinung der königlichen Staatsanwaltschaft und beantragte „ohne Weiteres“ die vollständige Freisprechung seines Klienten Herr Staatsanwalt Held erklärte zum Schluß: „Wenn der Herr Verteidiger vorhin gesagt, daß er es eigentümlich finde, wenn die Staatsanwaltschaft glaube, es dürfe sich Jemand ruhig aus der Stube herauswerfen lassen; so erkläre ich hiermit, daß ich diese Worte im Munde des Herrn Verteidigers nicht eigentümlich finde!“ Bei Huschke blieb es nicht bloß bei 3 Wochen Gefängnis, sondern es kommen noch die Kosten des heutigen Termins hinzu. Sein Colleague Eisold wurde ganz frei gesprochen. (Schluß morgen)

Der Augsb. Allgemeinen Ztg. wird aus Berlin geschrieben: „Die Angabe des Hrn. v. Jazcowski im hiesigen Polenproceß: daß die polnische Revolutionspartei die Absicht gehabt habe dem König von Sachsen die Krone Polens zu übertragen, und daß er deshalb mit einer Mission in Dresden betraut gewesen sei, giebt den Schlüssel zu dem Verhalten, welches die sächsische Regierung bisher den polnischen

Partei gegenüber eingenommen hat, und welches der Grund zu ersten Beschwerden des in der Frage beteiligten Regierung gewesen ist.“ — Die Redaktion der Allg. Ztg. bemerkt hierzu: „Diese Behauptung scheint doch mehr als gewagt. Dem König von Sachsen wird dabei die Rolle Victor Emanuels zugebach, während sein ganzes Leben Zeugnis giebt, daß er in jeder Hinsicht treu das europäische Fürstenrecht zu achten weiß. Die Traditionen seines Hauses, die ihm sagen, daß es einst die polnische Krone besessen, sind mit so vielen traurigen Erinnerungen verknüpft, und haben dieses Haus in so tiefen Zwiespalt mit des eignen Landes Konfession und Interessen gebracht, daß er keine Lust verspüren wird sie zu erneuern. Der Vertrag von Kalisch, wo Preußen die Gewinnung von Sachsen in Aussicht gestellt, und der auf dem Wiener Congreß zum großen Theil erfüllt ward, hat das sächsische Königshaus wohl für immer davor bewahrt seine Hand nach fremdem Eigenthum auszustrecken. Auch Hr. v. Veust wird sich dafür bedanken, daß man ihn — der noch jüngst bei den Londoner Konferenzen sich als der getreueste Deutsche bewährt hat — als den deutschen Cavour darstelle. Zwar ist es längst Mode geworden in den preussischen Blättern, vom Kladderadatsch bis zur Köln. Ztg., Hr. v. Veust geschmäht zu sehen; aber sein Ruhm sucht zu fest, als daß er solche Nachreden zu scheuen hätte.“

Auch in Chemnitz hat die Baumwollkrise ihr Opfer gefordert. Ein auch in weiteren Kreisen bekannter, allgemein geachteter Spinnereibesitzer hat seine Zahlungen einzustellen sich genöthigt gesehen. Ebenso haben in Werdau und Grimnitz einige bedeutendere Fabrikfirmen in Folge des schnellen Sinkens der Baumwollpreise sich gezwungen gesehen, ihre Zahlungen zu suspendiren. (D. A. Z.)

Die neu angekaufte Löwin im Zoologischen Garten brachte gestern Morgen vier Junge zur Welt, die sich munter und wohl befinden. Vielleicht ist die neue Löwinmutter weniger von den Gelüsten der Vernichtung befehle, als ihre Vorgängerin, die etliche Mal ihre jungen Sprößlinge als ein Frühstück betrachtete, und sofort mit Haut und Haar verzehrte.

Die kirchliche Einsegnung des alten Hoffmann'schen Ehepaars zur Feier ihrer goldenen Hochzeit, wird nicht, wie angegeben, in der Kreuzkirche, sondern morgen, Sonntag, Vormittag drei viertel auf Elf Uhr in der Frauenkirche stattfinden. Der Jubilar 83 und die Jubelbraut 92 Jahre alt, das ist gewiß ein seltenes Ereignis. Wie wir hören, haben zwei hochherzige edele Damen unserer Stadt dem armen alten Mütterchen einen Wagen zur Fahrt in die Kirche angeboten. Das ist ein schöner Zug des Herzens und jedenfalls nicht der einzige, wenn der Tag der Ehren in das Dachstübchen der alten Matrone, Lütichaustr. Nr. 14 einbricht.

In einer hiesigen Restauration machten sich am Mittwoch Abend spät noch einige junge Herrchen das sonderbare Jagdvergnügen, einen kleinen schwarzen Hühnerhund mit dem üblichen Korallen- und Spitzenhalsbande zu versehen, das gewöhnlich an jene jämmerlichen Melodien erinnert, die man anhören muß, wenn man in des „Waldes tiefsten Gründen“ an Förstlerwohnungen vorbeigeht. Eine Restauration aber zu einem Deerschlafen zu machen und seine ganz besondere Freude daran zu finden, bei „nachtschlafender“ Zeit, das gehört schon mehr in den Bereich der Thierquälerei. Wirth

sollten daher schon den übrigen Gästen gegenüber, die solche Dressuren und Melodien menschlicher Weise nicht leiden, solchen Unfug, so ist blos Gebahren und Renommiren mit den Schmerzen eines Thieres zu nennen, nicht dulden. Sa plenti sat!

In Zittau leben gegenwärtig drei Schwestern und zwar Wittwen, welche zusammen 240 Jahre zählen, nämlich eine 81, die zweite 80 und die jüngste 79 Jahr. Sie standen jede zweimal am Grabe ihres Mannes, es hatte jede zwei Männer und zwar Wittwer. Sie können noch mit der Brille lesen und besitzen noch ihre gesunde Geistesfähigkeit und sind dem Alter angemessen noch wohlthun. Eine zählt eine große Nachkommenschaft und zwar 10 Kinder, 5 Stiefkinder, von den leiblichen Kindern sind 46 Enkel und 38 Urenkel entsprossen; von den 5 Stiefkindern sind 24 Enkel und 21 Urenkel entsprossen; so kommt eine Nachkommenschaft von 94 Seelen von leiblichen und 50 Seelen Stiefkindern, zusammen 144 Seelen, von denen am Leben sind leibliche Kinder 7, Enkel 35, Urenkel 13. Stiefkinder leben noch 3, Enkel 7, Urenkel 13. Von den leiblichen 55 und Stiefkindern 23 Seelen, zusammen 78 Seelen am Leben.

In Breslau hat Herr Ullman das dritte Patti-Concert am 5. d. Mts. in einer außerordentlichen, für Deutschland unerhörten Weise erweitert. Er hat noch die Hoftheater-Spielerin Frau Niemann-Seebach aus Hannover für einen declamatorischen Theil des Programms engagirt, und Fräulein Marie Wied aus Dresden, um mit Herrn Jaell das Schumann'sche Clavier-Duo zu spielen, und hat außerdem das ganze Bilse'sche Orchester von Liegnitz verschrieben.

Aus dem Tagebuche eines Hypochondristen.

D, über die ungeliebte Etikette. Da muß man oft zu Einem sagen: „Seien Sie mir herzlich willkommen!“ im Innern aber denkt man: Wärs Du doch wo der Pfeffer wächst! — Mancher ist willkommen wie der Rauch im Auge, wie ein Floh im Ohr und wie ein Raketenkopf im Fleischtopf. — Aber trotzdem glaubt doch Mancher, wie niedriglich er sich macht und wie angenehm er überall ist.

Welch ein Einkauf von Blumen in Gärten, wie auf dem Markt. Welche Pflege derselben im Zimmer, wie im Freien. Wenn ich dich Alles mit ansehe, dann ist wohl nicht zu leugnen, daß im Grunde genommen die Blumen es besser auf der Welt haben als die Menschen. Wer trägt wohl einen Menschen in die Abendsonne, wenn er nicht mehr selbst hingehen kann? Eine gute Blume wird gewartet und gepflegt, ein guter Mensch weit seltener, — und wie oft wird eine herrliche Menschenpflege vernichtet, weil sie einem vornehmen Unkraut im Wege steht.

Es ist wahrhaftig zu verwundern, wie in einer Zeit des Dampfes, der Eisenbahnen, der Telegraphen und dem Ausbreiten der Naturwissenschaften die Mystiker und Pietisten noch gedeihen können. Zu was soll diese Andächtelei, wohin soll sie führen? — Andächtelei ist ein Falsarius des großen Wechsels auf die Ewigkeit, ein Schleich- und Schmutzgel-Künstler an den Pöllen des jenseitigen Lebens, ein falscher Spiegel auf der langen Bank der Auferstehung.

(Fortsetzung des Textes in der Beilage.)

Wilhelm Bussius

Verkaufs-Halle: Dresden-Neustadt, Hauptstrasse Nr. 5.

Wie in früheren Jahren halte ich auch dieses Jahr von jetzt an eine große Parthie billig eingelaufener und anderer im Preise bedeutend herabgesetzter Waaren zum

Ausverkauf.

Als besonders beachtenswerth empfehle ich nachstehende Artikel:

- ! Barege à Elle 2½, 3½ und 4 Rgr.
- ! Alpaca Barege à Elle 7 und 10 Rgr.
- ! und ? Mozambique à Elle 7½ und 10 Rgr.
- Grenadine-Roben, vollständige Ellenzahl von 3
- Thlr. an.
- Tarletan-Roben, do., von 2—3 Thlr.

- ! Poil de chèvre, 3½ und 4½ Rgr. schwere Qualität.
- ! Chaly, à Elle 6—7 und 7½ Rgr.
- ! Mohair, schöne kleine Ruster, à Elle 5½, 6½, 7 und 7½ Rgr.
- ! Alpaca Lustre, à Elle 7—10 und 11 Rgr.
- ! Lama, carrirt, à Elle 6 Rgr.

- ! Pure laine, bedruckt, à Elle 8 Rgr.
- ! Abgepasste Roben, à Vordure in Chaly, Cachemir und Rips von 4—8 Thlr.
- ! Thibet, Popeline, Cachemir etc.
- Große Auswahl in Damen-Ränteln, Paletots, Jaquettes
- Jacken in Double-Stoff und Seide und Blousen.

Mein Seiden-, Chale- & Confections-Lager, sowie Nouveautés in Kleiderstoffen und Herren-Artikeln halte ich bestens empfohlen.

Von den durch jedes unserer Comptoirs zu beziehenden vorzüglichen **Speise-Kartoffeln** sind neue Sendungen eingetroffen, und können jetzt alle Aufträge wieder sofort ausgeführt werden. Wir liefern unter Garantie richtigen Maßes den Scheffel für 1 Thlr. 15 Rgr., den halben Scheffel für 24 Rgr., den Viertelscheffel für 13 Rgr. franco ins Haus.

Direction des I. Dienstmann-Instituts „EXPRESS“.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ganz ersehene Anzeige, daß ich am heutigen Tage an hiesigem Platze, **Baunertstraße Nr. 57a**, eine

Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

unter der Firma **A. Prätorius** errichtet, und verbinde ich damit die ergebenste Bitte, mich durch gütigen Besuch freundlichst unterstützen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen, durch gute Waare, billige Preise und solide Bedienung zu rechtfertigen. Es empfiehlt sich mit Hochachtung ganz ergebenst

A. Prätorius.

Gerichtlicher Ausverkauf

Billnitzerstraße Nr. 1.

Von heute Sonnabend den 5. d. M. werden die noch vorhandenen, zur Concursmasse des Schmitzwaarenhändlers F. A. Fischer gehörigen Waarenvorräthe bestehend in **Poil de chèvre, Diagonals, Callicos, Futtergazen, baumwollenen und halb-wollenen Hosenstoffen, seidenen, halbscednen und Pique-Westen, wollenen und baumwollenen Halstüchern, einer Parthie Umschlagetüchern, Cravatten, Colliers etc. etc.** zu bedeutend herabgesetzten Tagespreisen ausverkauft.

Im Auftrage
Richard Sähne.

Verkauf.

Circa 40 Centner **rheinische Wallnüsse** werden im Ganzen und Einzelnen billigst hier verkauft:
Baunertstraße Nr. 57a. pt.

Seiden- & Filzhüte!

Modernisten getragener Hüte, Filzhüte, Sohlen, Stiefel u. s. w.
H. Teistler, Alaanstr. 3.

Es ist sofort ein Logis für 28 Thlr. zu vermieten. Näheres gr. Brübergasse 19, 3 Treppen.